

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 66 (1940)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Die Velofahrerin  
**Autor:** Roelli, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-477594>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

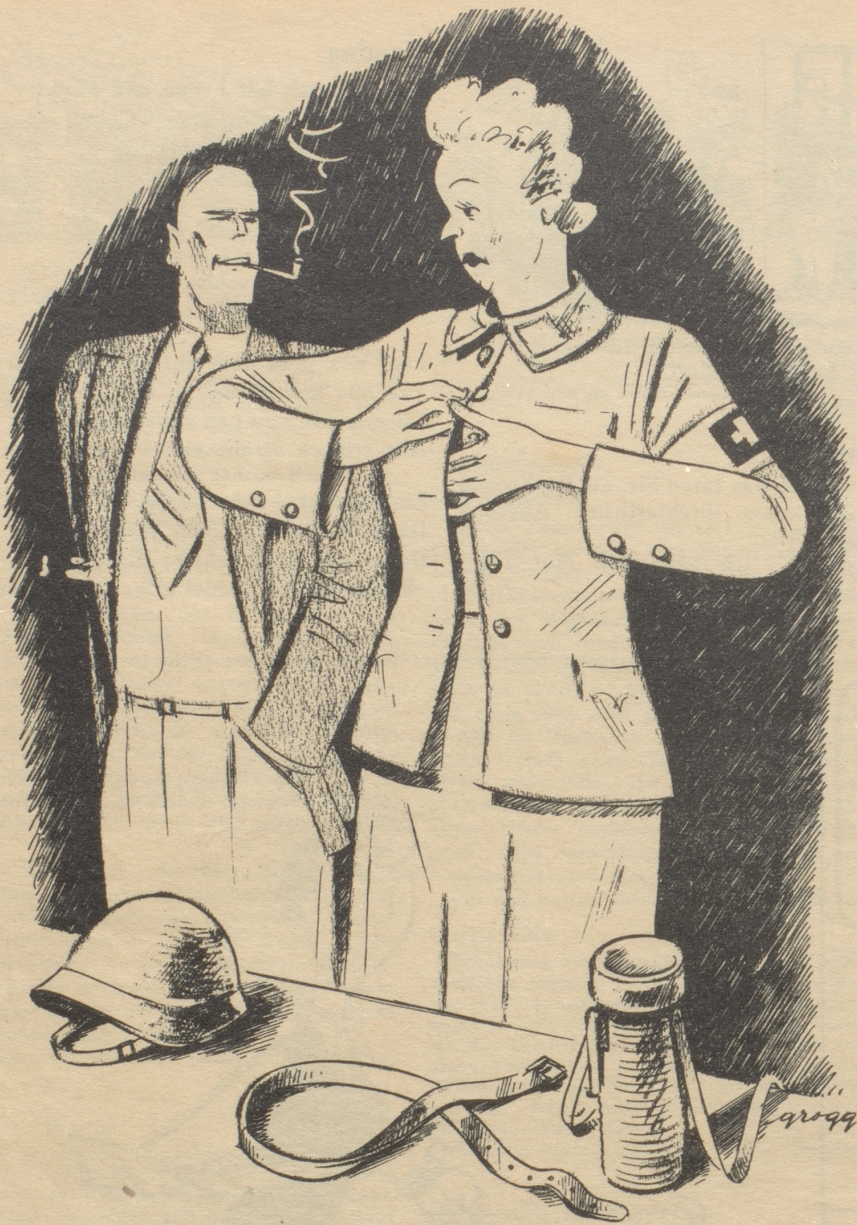
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





«Waisch Schorsch, s'isch numme schad, daß die bleedi Millere au drby isch, wo sunscht scho immer maint sie miess glych aglegt sy, wie-n-ych!»

### De groß Urlaub

«So, Heiri, was machsch, häsch Urlaub?»

«Jo, zwei Joahr!»

«Bischt jo nöd gschyd, zwei Joahr hät me doch nöd Urlaub.»

«Woll, aber i nime efängs drei Täg à conto!»

### Kindermund

Das neue Kindermädchen fragt den etwas bleich aussehenden und über Bauchschmerzen klagenden vierjährigen Knirps: «Säg, Alexander, häsch Du au scho Würmli ka?» «Nei, aber Forella», war die träge Antwort des Kleinen. T.

### Die Velofahrerin

Auch heute noch, im Zeitalter der requirierten und evakuierten Fahrräder und ihrer neuen Besitzer, die auf dem Sattel sitzen wie Sonntagsreiter auf dem Gaul, ist die echte Velofahrerin, die mit schlafwandlerischer Sicherheit durch die Straßen der Stadt flitzt, leicht zu erkennen. Auf alle Fälle trägt sie ein rotes, blaues oder grünes Stirnband, je nach dem Grundton ihres geliebten Rades, das weitmöglichst vernickelt ist und drei Gänge und Felgenbremsen haben muß. Ueber und unter dem Stirnband quillt üppiges Haar, meist ungefärbt, dafür umso schwungvoller onduziert und dauergewellt. Was mich am meisten frappiert, ist der verwegene Blick, der weder vor Tram, Auto und Fußgänger haltmacht — er kann zwar den Bummler, der bescheiden auf dem Trottoir verbleibt, lächelnd mustern, oder ist es etwa das erhabene Lächeln der Besitzenden über den Besitzlosen? — wehe aber, wenn ich nichtsahnend und nichts erspähend (und eben doch zur Unzeit) die Straße überqueren möchte — dann schießt dieser Blick Pfeile, keine amorlichen, sondern blitzende und tödlich treffende. Ich schreke zurück. Zu meinem guten Glück. Haarscharf, kaum ausbiegend, gleitet die Kecke ungebremst vorüber — ihre Mohrenmähne flattert im Wind. Ihre schmiegsame Gestalt atmet zudem etwas afrikanisch Wildes — ihre artigen Rundlichkeiten, durch das ewige Pedaltreten in leisem vibrierendem Schwung gehalten, entschwinden mir, bevor ich mich daran ergötzen könnte.

Auf geschmackvolle Kleidung legt die echte Velofahrerin kaum Wert: der Hosenrock wird heute auch in der Stadt bevorzugt — es ist lästig und verleidet, das leichte blumige Röcklein, das der lockere Wind über die Knie hebt, mit der einen Hand allemal zurückzudrängen. Denn trotz ihrer sportlichen Aufgeklärtheit, trotz ihrer sehnigen Biegsamkeit, die nichts zu verbergen hat, ist diese Velofahrerin schamhaft. Willst du dich ihr trotzdem nähern, so tu es nie als Fußgänger und nie und nimmer als Automobilist, den sie wegen seiner größeren Schnelligkeit und vierrädrigen Superbequemlichkeit unaussprechlich haßt und beschimpft — nein, nähere dich ihr freihändig und aufrecht auf ihresgleichen: dem Velo. Dann ist sie vielleicht nicht abgeneigt, mit dir auf dem, Beine und Herzen verkettenden, Tandem durch die Welt und möglicherweise sogar durch das Leben zu radeln. Hans Roelli

**Sexuelle Schwächezustände**  
sicher behoben durch

**Strauss-Perlen**

Probepackung 5.—, Original-Schachtel 10.—,  
Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich  
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59  
Postcheck VIII 16689

**BAD RAGAZ**  
**HOTEL LATTMANN**

*Das Kur- und Ferien-Hotel  
mit sorgfältiger Küche  
Gebr. Sprenger*

**Kursaal Casino Baden**  
bei Zürich

Kapelle Guy Marrocco

Spielsaal | Bar | Dancing

Terrasse - Gartenrestaurant  
Dîner - Souper et à la carte